

«die welt ist laut, laut ist schön»

Das Ensemble TaG und der Kulturmarkt Zürich bringen mit einer Zürcher Schulklasse Gedichte von Ernst Jandl auf die Bühne. Dazu gibt es Musik von Schubert bis Fueter.



Wolfgang Beuschel, Philip Bartels und Simone Keller (von links) bei den Proben. Bild: pd

Der österreichische Dichter Ernst Jandl (1925?2000) hat die Sprache auf ihre verborgenen Bedeutungen hin abgeklopft. Zu seinen Interessen gehörte nicht zuletzt der Klang und was sich alles damit anstellen liesse. «Laut und Luise» ist eine 1976 erschienene Gedichtsammlung überschrieben; Zeilen wie «die welt ist laut / laut ist schön» geben ein Beispiel für Jandls Spiel mit den Wörtern und ihrem Sinn. Auch der Musik stand Jandl nahe, dem Jazz insbesondere, den er gerne in seine imposanten Performances einbezog.

Ideal für eine Performance

Das auf Neue Musik spezialisierte Winterthurer Ensemble TaG hat zusammen mit Schauspielerinnen und Schauspielern des Kulturmarkts Zürich und einer Zürcher Schulklasse ein Programm auf die Beine gestellt, in dessen Zentrum Jandl-Gedichte stehen. Am Wochenende wird es in Zürich und Winterthur aufgeführt. «Ohrenfilm» steht an der Wandtafel auf dem Bild unten, das die künstlerischen Leiter Wolfgang Beuschel, Philip Bartels und Simone Keller bei der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern einer 5. Klasse zeigt. Das ist wörtlich zu nehmen, denn viele Jandl-Gedichte lassen im Zuhörer plastische Vorstellungen entstehen, ja die Qualitäten der Gedichte kommen in einer Aufführung überhaupt erst richtig zur Geltung, und dies ganz ohne die Zuhilfenahme von gängigen Beschreibungen. Man denke etwa an das bekannte «schtzngrrmm», das nichts anderes als eine akustische Reportage des Krieges darstellt.

Dasselbe ist wohl von den übrigen Produktionen zu sagen, die aufgeführt werden. Denn inspiriert von Jandls Gedichten haben sich die Schülerinnen und Schüler des Zürcher Zurlinden-Schulhauses eigene Geräuschgedichte, Sprechchöre, Lieder und Improvisationen «aus dem wirklichen Leben» ausgedacht, die dann zu einem experimentellen Musiktheaterstück zusammenmontiert wurden.

«eile mit feile»

Was für ein Spass das sein kann, lässt etwa Jandls «etüde in f» erahnen, die so beginnt: «eile mit feile / eile mit feile / eile mit feile / durch den fald // durch die füste / durch die füste / durch die füste / bläst der find // falfischbauch / falfischbauch». Wie der Dichter Jandl mögen Kinder das freie Spiel mit der Sprache, sofern man es ihnen nicht abgewöhnt. Dass sie wissen, wie man sie für solche Projekte begeistern kann, haben Philip Bartels und Simone Keller vom Ensemble TaG bereits mehrfach bewiesen. Das Spektrum der Musik schliesslich, die das Ensemble TaG beisteuert, reicht von der Romantik bis zur Neuen Musik: Gespielt werden Werke von Cathy Berberian, Max Bruch, Daniel Fueter, Joseph Horowitz, Mauricio Kagel, Ernst Kölz, Erik Satie und Franz Schubert. (dwo)

Ensemble TaG: Ernst Jandl

Sonntag, 25. Mai, 15 Uhr, Theater am Gleis, Untere Vogelsangstrasse 3. Ferner: Samstag, 24. Mai, 15 Uhr, Kulturmarkt Zürich, Aemtlerstr. 23